

Bildungszentrum Viehmarkt M2 Carl-Gustav-Vogel-Straße 4

Historisch: Das markante Einzeldenkmal am Pöbnecker Viehmarkt, 1890 als Lagerhaus für Ch. Fr. Bernhardt errichtet, prägt als identitätsstiftender Ziegelbau das industrielle Erbe der Stadt. Nach wechselvoller Nutzung als Produktions- und Verwaltungsstätte steht das Gebäude seit den 1990er-Jahren leer und wurde zur ersten Thüringer Landesgartenschau entkernt und notgesichert.



Ausschnitt Luftbild Industriegelände Viehmarkt (Stadtarchiv o.A.)

Sanierung: Das denkmalgeschützte Industriegebäude wird zu einem modernen Bildungszentrum umgebaut. Das geschichtsträchtige Objekt soll künftig als weiterer Baustein den örtlichen „Bildungscampus“ am Viehmarkt ergänzen. Es entstehen moderne neue Räumlichkeiten für Teile des Berufsschulzentrums Hermsdorf-Schleiz-Pöbneck, für die Volkshochschule des Saale-Orla-Kreises und für den Pöbnecker Schulteil der Musikschule Saale-Orla. Das Vorhaben hat ein Gesamtvolumen von rund 13 Millionen Euro. Finanziert wird das Bauprojekt mit Finanzmitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), mit Mitteln aus der Städtebauförderung und durch Eigenanteile der Stadt Pöbneck als Bauherr.



nitschke + kollegen architekten gmbh 2025



www.poessneck.de

www.kewog-staedtebau.de



Pöbneck

Ein Rundgang mit Ansichten zur Stadtsanierung
09. Mai 2026 - Tag der Städtebauförderung

Erleben Sie den Rundgang mit dem Bürgermeister.

Treffpunkt: 13:30 Uhr, Saalfelder Straße 34



Gestaltung: Saale Info TV

Stadt Pöbneck

Rathaus: Markt 1 | 07381 Pöbneck
Telefon 03647 500 0
Telefax 03647 500 100
E-Mail: buergemeister@poessneck.de

KEWOG Städtebau GmbH

Steinweg 14/16 | 07381 Pöbneck
Telefon 03647 45 96 24 0
Telefax 03647 45 96 24 24
E-Mail: staedtebau-thueringen@kewog.de



„Lebendige Orte – Starke Gemeinschaft“ - Tag der Städtebauförderung 2026

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir laden Sie herzlich ein, den diesjährigen Tag der Städtebauförderung mit uns zu begehen. Am Samstag, dem 9. Mai 2026, möchten wir gemeinsam mit Ihnen einen Blick in die Zukunft unserer Stadt werfen.

Erinnern Sie sich noch an das Jahr 2000? Damals leistete Pöbneck als erste Thüringer Landesgartenschau-Stadt Pionierarbeit. Heute, über zwei Jahrzehnte später, bereiten wir den Boden für das nächste große Kapitel unserer Stadtgeschichte: die Landesgartenschau Orlaregion 2030.

Im Mittelpunkt unseres diesjährigen Informationsrundgangs mit Bürgermeister Michael Modde stehen die Planungen entlang der B281 rund um das ehemalige Lederwerk Emil-Brüderlein und das einstige Gelände der Gärtnerei „Grünes Herz“. Erfahren Sie aus erster Hand, wie die Stadt Pöbneck mithilfe von Städtebauförder- und Landesgartenschaumitteln plant, die Industriebrachen in attraktive Grün- und Erholungsflächen zu verwandeln. Vor Ort erhalten Sie Ein- und Ausblicke, wie ungenutzte Gewerbeflächen revitalisiert werden, um neue Wohn-, Arbeits- und Freizeiträume für Jung und Alt zu schaffen – Orte, die im Zusammenspiel Begegnungen ermöglichen, Stadträume und Gesellschaften nachhaltig prägen und aufwerten. Investitionen die nachhaltig die Pöbnecker Zukunft stärken.

Neben den Ausblicken auf 2030 wird der Bürgermeister auch über weitere aktuelle Erfolge und laufende Projekte der Städtebauförderung in unserem Stadtgebiet berichten.



Wann:

Samstag, 9. Mai 2026,
Beginn: 13:30 Uhr
Dauer: ca. 1,5 bis 2 Stunden

Treffpunkt: Saalfelder Straße 34
(„Kontor“ Villa, gegenüber
Sonderpreis Baumarkt)

Die Teilnahme ist kostenfrei und eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Stadt Pöbneck wünscht Ihnen einen interessanten und informativen Rundgang.

[Besuchen Sie auch unseren Stand auf der Saale-Orla-Schau. Diese findet im Zeitraum vom 29. bis 31. Mai auf dem Viehmarktgelände statt.]

Landesgartenschau Orlaregion 2030

Kernzone A – Industrieareal Lederwerke

„Die Symbiose zwischen Freiraum und gebautem Raum wieder erlebbar machen.“



Konzeptstudie Industriegelände Saalfelder Straße
(Ingenieurbüro Sittel 2022)

Historisch: Die 1862 gegründete Lederfabrik Emil Brüderlein entwickelte sich unter Karl Gustav Emil Brüderlein zu einem führenden Industrieunternehmen der Stadt, bevor sie 1949 verstaatlicht und 1992 stillgelegt wurde. Heute gilt das ca. 10.000 m² große Areal in Teilen als bedeutendes Kulturdenkmal, dessen Kontor- und Produktionsbauten wertvolle Zeugnisse der Reformarchitektur und des Industriebaus sind. Im Rahmen der Landesgartenschau Orlatal 2030 und mit Hilfe von Städtebaufördermitteln soll der historisch bedeutsame Komplex in mehreren Bauabschnitten umgestaltet und wieder als zentrales Quartier entwickelt werden.

Sanierung: An der Saalfelder Straße entsteht ein moderner Wohn-, Arbeits- und Landschaftspark, der das Areal städtebaulich und ökologisch aufwertet. Innerhalb der Umgestaltung ist das Aufbrechen der geschlossen, dominanten Gebäudefront bereits in Umsetzung. Nach den Rückbaumaßnahmen sollen die einzelnen Gebäude in 3 Bauabschnitten gebäudeweise gesichert und zum Teil Rohbau instandgesetzt werden. Die Gestaltung des Areals der vormaligen Gärtnerei greift die historische Nutzung auf. In sanften Serpentinaugen überwindet ein neu angelegter Hangweg barrierefrei einen Höhenunterschied von rund 10 Metern.



Auszug Kernzone A – Lederwerke Wohnen und Arbeiten, Leistungsphase 2 (STATION C23 2025)

Gestützt von handwerklich gesetzten Sandstein-Trockenmauern, ermöglichen die Wegeterrassen an ihren Kehren attraktive Blickachsen zur Altstadt, zu den markanten Zechsteinriffen und der Landmarke Altenburg. Die Parkgestaltung selbst greift die vorhandene Vegetation auf und entwickelt daraus einen baumbestandenen Quartierspark.

Kernzone A - Kotschau-Garten

Sanierung: An der Kotschau gegenüber der Lederwerke, entsteht ein neuer, naturnaher Erholungsraum, der brachliegende Flächen in attraktive Verweilorte verwandelt. Ein neuer Weg führt Besucher direkt zum Aussichtspunkt „Kotschau-Blick“ am steilen Ufer, während das Wasser am seichten Südufer über Findlinge und Trittsteine sogar direkt begehbar gemacht wird.



Auszug Kernzone A – Kotschau-Garten, Leistungsphase 2 (STATION C23, 2024)

Kernzone B – Streichgarnwerke

Historisch: Das Areal der ehemaligen Streichgarnwerke in Pöbneck wandelte sich ab 1770 von der wasserbetriebenen Obermühle über eine Porzellanmanufaktur zur modernen Textilfabrik. Die Produktion endete 1989. Nach dem Abriss 2005/2006 blieb lediglich eine 80 Meter lange Fassadenmauer als Denkmal auf dem heutigen Schotterparkplatz erhalten.



Haupthaus mit Fahrstuhlanbau
(Vorbereitende Untersuchung 1998)



Heizhaus (Vorbereitende Untersuchung 1998)

Sanierung: Im Zuge der Sanierung des Areals „Streichgarnwerke“ wird eine langjährige Brachfläche in eine barrierefreie Wegeverbindung mit 36 ökologisch gestalteten Parkplätzen und modernen Sportanlagen für Jugendliche umgewandelt. Das Projekt verbindet die funktionale Erschließung des Stadtzentrums mit nachhaltiger Begrünung und neuen Freizeitangeboten wie Calisthenics und Streetball.



Visualisierung Materialkonzept Kernzone B, Streichgarnwerke
Leistungsphase 3 (Station C23, 2025)



Aufwertung verbliebene Restmauer Streichgarnwerke
Leistungsphase 3 (Station C23, 2025)

Kernzone B - Ethel- und Julius-Rosenberg-Platz

Historisch: Der Rosenberg-Platz entwickelte sich aus einer Parkanlage der Pöbnecker Schützengesellschaft, die nach dem Bau des Schützenhauses (1793/1799) als Schießplatz diente. Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie 1871 endete dieser Betrieb, was den Weg für eine gärtnerische Umgestaltung ebnete. In der Nachkriegszeit wich ein markantes Wasserbassin der heute prägenden großen Wiese mit Pergolen und Brunnen. Trotz städtebaulicher Veränderungen blieb der Platz als Grünanlage erhalten und dient seit seiner Sanierung 2002 mit integriertem Spielplatz als zentrales Erholungsareal.



Schützenhaus und Schützenplatz um 1850, links ist die Vogelstange zu sehen [Die Reihe Archibilder Pöbneck, Ziermann, Enkelmann, Sutton Verlag, 2001]

Sanierung: Die Modernisierung verbindet eine behutsame Erneuerung der bestehenden Struktur mit einer funktionalen Aufwertung für verschiedene Nutzergruppen. Durch neue Treppenanlagen wird das Areal besser an den Bahnhof und die umliegenden Wege angebunden, während die zentrale Liegewiese mit einer hochwertigen Natursteineinfassung und ökologischen Blühstreifen das grüne Herzstück bleibt.



Materialkonzept (Station C23, 2025)



Die Neugestaltung teilt den Platz in zwei funktionale Zonen: Der östliche Teil bietet unter Linden Raum für Ruhe und Boule-Spiele, während der westliche Bereich unter dem Motto „Elektrizität und Spannung“ zum actionreichen Familienspielplatz mit Rutschenturm, Kletterparcours und Trampolinen ausgebaut wird. Eine dichte Bepflanzung mit Stauden und Kräutern sorgt dabei für eine natürliche Abschirmung zum Straßenverkehr und fördert gleichzeitig die biologische Vielfalt vor Ort.

Individuelle Entdeckungen: spannende Stadtsanierungsprojekte in der Innenstadt

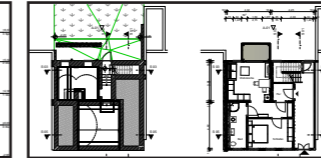
Turmstraße 45

Historisch: Eine im Jahr 2019 beauftragte Objektanalyse dokumentierte bereits, dass sich das Gebäude in einem schlechten Bauzustand befindet. Das im Fachwerkbau errichtete Wohnhaus besitzt eine Teilunterkellerung als Gewölbe sowie einen gemauerten Kellerbereich.

Sanierung: Im Jahr 2024 hat die Stadt das sanierungsbedürftige, stadtbildprägende Reihenhaus von einem privaten Eigentümer erworben. Aufgrund massiver Schäden an der Fachwerkkonstruktion, den Geschossdecken sowie am durchfeuchteten Dach ist eine zeitnahe Sanierung zwingend erforderlich. Der marode Anbau auf der Rückseite wird zurückgebaut, um die historische Gebäudekante wiederherzustellen und Platz für moderne Balkone sowie Stellplätze im Innenhof zu schaffen. Durch die Dachstuhlhebung, die Optimierung des Treppenhauses und durch eine Verbesserung der Belichtung soll das Gebäude künftig drei Wohngeschosse (zwei Vollgeschosse und ein Staffelfgeschoss) umfassen. Geplant ist die Schaffung von zwei bis drei Wohneinheiten (darunter eine Maisonette-Wohnung) mit einer Gesamtwohnfläche von etwa 200 m² Wohnfläche. Nach den städtischen Sicherheits- und Rohbauinstandsetzungsmaßnahmen soll das Wohnhaus an einen privaten Investor zur abschließenden Sanierung verkauft werden.



Entwurfsplanung Farbvariante 2 Straßenseite,
Entwurfsvariante Rückseite (Pro-EFM GmbH, 2026)



Entwurfsplanung EG bis Obergeschoss
(Pro-EFM GmbH, 2026)

Kantorgasse 4

Historisch: Das drei- bis viergeschossige Wohn- und Geschäftshaus besteht aus mehreren Gebäudeteilen mit einem schmalen Innenhof. Das Gebäude mit mittelaltertypisch niedrigen Decken ist vermutlich im 16. Jahrhundert errichtet worden und wurde mehrfach umgebaut. Im Jahr 1889 soll das Eckhaus gar gebrannt haben. Im Erdgeschoss betrieb Wilhelm Holzhäuser ab 1896 eine Bäckerei, welche vom Pöbnecker Backofenbauer Edwin Drechsel eingerichtet worden ist. Der historisch städtebauliche hohe Wert ist durch eine bauhistorische Studie belegt.

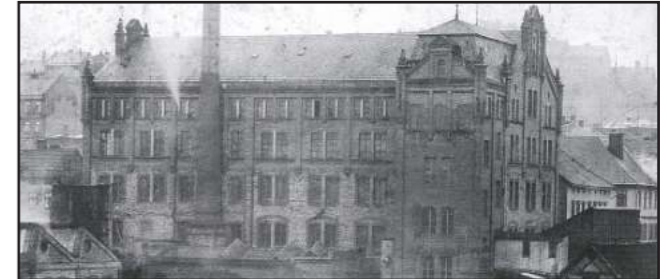
Sanierung: Das 2021 durch die Stadt erworbene, historisch wertvolle Gebäudeensemble wird mit Hilfe von Städtebaufördermitteln in einem zweiten Bauabschnitt Rohbau instandgesetzt. Der Umbau kombiniert eine statische Ertüchtigung und moderne Erschließung mit einer denkmalgerechten Fassadengestaltung und einem neuen, historisch stimmigen Steildach. Nach Abschluss des zweiten Bauabschnitts soll der Gebäudekomplex an einen privaten Investor verkauft werden, der den Ausbau zu bis zu vier Wohn- oder Gewerbeeinheiten mit etwa 450 m² vollenden soll.



Entwurfsplanung der Fassade Steinweg und Kantorgasse (LUTHER BAUART, 2025)

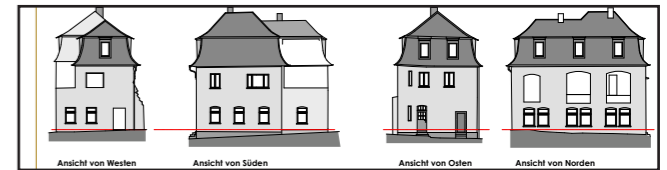
Unter der Turmstraße 1

Historisch: 1870 wurde die Wollspinnerei und Flanellfabrik „Siegel und Schäller“ von den Tuchmachern Louis Siegel, Otto Siegel und Ernst Schäller gegründet. Auf dem Eckgrundstück, welches das Reitergäßchen mit der Unteren Turmstraße bildet, erbauten sie ein stattliches Fabrikgebäude und daneben eine kleine Shedhalle. Der einst 40 m hohe Fabrikschornstein wurde für die Dampfmaschinen benötigt.



Ehemalige Flanellfabrik Siegel & Schäller in der Unteren Turmstraße, um 1890 (Ziermann und Enkelmann 2021: Die Reihe Archibilder -Pöbneck, S. 41)

Sanierung: Das Industrieareal befindet sich seit 2022 im städtischen Eigentum. Seit 2024 wurden die ehemals industriell genutzten Gebäude inkl. des 40 m hohen Schornsteins zurückgebaut. Lediglich das Wohn- und Verwaltungsgebäude blieb stehen. Das Dach wurde notabgedichtet. Die Stadt plant das Gebäude als nächsten Bauabschnitt zu sichern und Rohbauinstand zu setzen und bereitet derzeit die Entwurfsplanung vor. Anschließend soll das Gebäude an einen privaten Investor veräußert werden, welcher die Sanierung dann abschließen soll.



Variantenentwurf Fassade (LUTHER BAUART, 2025)